

Bundesverband der  
Pharmaziestudierenden  
in Deutschland e. V.

Postfach 4 03 64  
10062 Berlin

presse@bphd.de  
www.bphd.de

**Berlin, 01.10.2023**

## Pressemitteilung

### 22 Jahre Klinische Pharmazie - hat sich genug getan?

Am 1. Oktober 2001 fand die Einführung des Prüfungsfachs Klinische Pharmazie an den deutschen Universitäten statt. Zum 22. Jubiläum lenkt der Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) die Aufmerksamkeit mittels seiner Social Media Kampagne „22 Jahre Klinische Pharmazie“ wieder auf das Inkrafttreten der letzten Novellierung der Approbationsordnung für Apotheker (AAppO).

*„Die Einführung der Klinischen Pharmazie an den deutschen Universitäten war ein wichtiger Schritt zur Anpassung des Pharmaziestudiums auf die Anforderungen des Berufs der Apotheker\*innen.“*, ordnet Laila Haroon, Beauftragte für Lehre und Studium, ein. *„Durch die Kampagne geht eindrücklich die Bedeutung der Klinischen Pharmazie hervor, aber auch die bisherigen Problematiken der aktuellen Situation werden deutlich. Wir freuen uns sehr, dass die Kampagne so großen Anklang gefunden hat.“*

Während der Kampagne wurde das Thema nicht nur aus Studierendensicht beleuchtet, sondern ebenfalls von Expert\*innen – wie unter anderem Fachapotheker\*innen, Professor\*innen oder Vertreter\*innen der Standespolitik. Dazu wurden Aussagen der Expert\*innen in einem wöchentlichen Countdown auf Instagram veröffentlicht. Deutlich wurde, dass der Ausbau der Klinischen Pharmazie nicht nur aus Sicht der Studierenden als notwendig erachtet wird. Das Pharmaziestudium bereite zwar größtenteils gut auf den Berufseinstieg vor, Pharmazeut\*innen im Praktikum und Jungapprobierten würden allerdings in der Regel noch wichtige Kenntnisse fehlen. *„[...] Sie sind jedoch oft nicht in der Lage, die bei Patient\*innen auftretenden komplexen Fragestellungen, die eben mehrere Fächer betreffen, im Zusammenhang zu sehen. Somit bietet das Studium aus Sicht einer Krankenhausapotheke noch nicht die idealen Voraussetzungen, um direkt „durchzustarten“. Die Ausbildung anhand praxisnaher klinisch-pharmazeutischer Inhalte beginnt somit häufig erst nach Erhalt der Approbation. [...].“*, meint Kim Green, Präsident der ADKA.

Die Klinische Pharmazie stellt die rationale Anwendung von Arzneimitteln in den Fokus, verbindet erworbene Kenntnisse des Studiums mit versorgungsrelevanten Fragestellungen und dient der bestmöglichen pharmazeutischen Versorgung der Patient\*innen in allen Tätigkeitsbereichen. So ordnet der ehemalige Präsident der DGOP Klaus Maier ebenfalls ein: *„Die Klinische Pharmazie in meinem Verständnis hat nicht die Klinik, sondern den Patienten im Fokus.“*

Auch Gabriele Overwiening, Präsidentin der ABDA, beteiligte sich an der Kampagne des BPhD. Auf die Frage, welche Inhalte unbedingt in der klinisch-pharmazeutischen Lehre verankert werden sollten, antwortete sie: „[...] *Alle therapierelevanten Faktoren, vor allem das Wissen über die Arzneistoffe und deren Wirkungen sowie Wechselwirkungen im Körper, das Verständnis für die Krankheitsprozesse im Körper sowie die individuelle Situation und die Bedürfnisse des Patienten, müssen betrachtet werden, damit Apothekerinnen und Apotheker die Gesamtmedikation einer Patientin/eines Patienten analysieren und patientenindividuelle Strategien zur Therapieoptimierung entwickeln können. Die Lehre muss stärker als bisher fallbezogen, interdisziplinär und – wenn möglich – auch interprofessionell erfolgen.*“

Auch der BPhD fordert eine Vernetzung der Lehrinhalte durch interdisziplinäre Lehre sowie eine Interprofessionalisierung unter anderem in Form von interprofessionellen Modellprojekten an deutschen Universitäten.

Diese und weitere Positionen zur Novellierung der AAppO wurden in einer speziellen AAppO-Themenwoche in Form von Beiträgen aufbereitet. Dabei standen nicht nur Positionen, die die Klinische Pharmazie direkt betreffen im Vordergrund. Auch weitere Aspekte, wie beispielsweise die Forderung nach mehr Wissenschaftlichkeit im Studium oder einem Nationalen Kompetenzorientierten Lernzielkatalog (NKLP), der die Anpassung von Lehrinhalten erleichtert und eine Anpassung an aktuelle Bedürfnisse des Berufstandes ermöglichen würde, wurden beleuchtet.

Dass sich das Berufsbild des Apothekers in den nächsten Jahren ändern wird, meint auch ABDA-Präsidentin Gabriele Overwiening: „*Nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung (alternde Gesellschaft, Fachkräftemangel, Ärztemangel in strukturschwächeren Gebieten) wird sich die Rolle der Apothekerinnen und Apotheker als Ansprechpartner für Patientinnen und Patienten voraussichtlich noch stärker in diese Richtung entwickeln.*“

Die Einführung des Faches vor über 20 Jahren gilt es in jedem Fall zu feiern. Dennoch muss sich auch in den nächsten Jahren noch Einiges ändern. Noch immer ist an einigen Standorten keine eigenständige besetzte (Voll-)Professur vorhanden und die Lehre ist auf das Engagement einzelner Apotheker\*innen angewiesen. Auch sollte eine paritätische Stundenverteilung im Hauptstudium zu Gunsten der klinischen Pharmazie erfolgen. Dabei ist sowohl die Klinische Pharmazie als auch die Pharmakologie und das wissenschaftliche Arbeiten auszubauen. Die Anpassungen der Rahmenbedingungen des Pharmaziestudium an die aktuellen und zukünftigen Anforderungen ist für eine leistungsstarke Gesundheitsversorgung zwingend notwendig. So fordert auch Prof. Dr. Christoph Ritter von der Universität Greifswald: „*Den Inhalten, die durch die klinische Pharmazie vermittelt werden, muss schon kurzfristig mehr Raum im Curriculum der Pharmazie eingeräumt werden.*“

Wir bedanken uns bei allen, die zur Kampagne 22 Jahre Klinische Pharmazie beigetragen haben und somit die Wichtigkeit des Fachs unterstreichen. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin dafür einsetzen, dass die Klinische Pharmazie schon in der Lehre mehr Raum findet.

**Weitere Informationen finden Sie auf [www.bphd.de](http://www.bphd.de). Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte unter [presse@bphd.de](mailto:presse@bphd.de) an uns.**